

**the long and short of it**

© Michaela Mück

lebt und arbeitet in Wien

**the long and short of it**

Fotoprints nachbearbeitet mit Acryl, kaschiert auf MDF, je 10 cm x 10 cm

[www.michaelamueck.net](http://www.michaelamueck.net)

»Der Zug der Zeit ist ein Zug, der seine Schienen vor sich her rollt. Der Fluss der Zeit ist ein Fluss, der seine Ufer mitführt. Der Mitreisende bewegt sich zwischen festen Wänden auf festem Boden; Aber Boden und Wände werden von den Bewegungen der Reisenden unmerklich auf das lebhafteste mitbewegt.«

Aus: Der Mann ohne Eigenschaften, Robert Musil

»Wir bedienen uns unserer Augen, um zu sehen. Unser Sehfeld enthüllt uns einen begrenzten Raum: etwas irgendwie Rundes, das sehr schnell links und rechts aufhört und das weder tiefer geht noch sehr hoch steigt. Wenn wir schielen, gelingt es uns, unsere Nasenspitze zu sehen; wenn wir hochblicken, sehen wir, dass es ein Oben gibt, wenn wir nach unten blicken, sehen wir, dass es ein Unten gibt; wenn wir den Kopf in die eine, dann in die andere Richtung drehen, vermögen wir nicht einmal, alles vollständig zu sehen, was um uns herum ist; man muss den Körper um sich selber drehen lassen, um das, was hinter einem ist, ganz zu sehen.

Unser Blick überfliegt den Raum und gibt uns die Illusion des Reliefs und der Distanz. So setzen wir den Raum zusammen: mit einem Oben und einem Unten, einer Linken und einer Rechten, einem Vorn und einem Hinten, einem Nah und einem Fern.

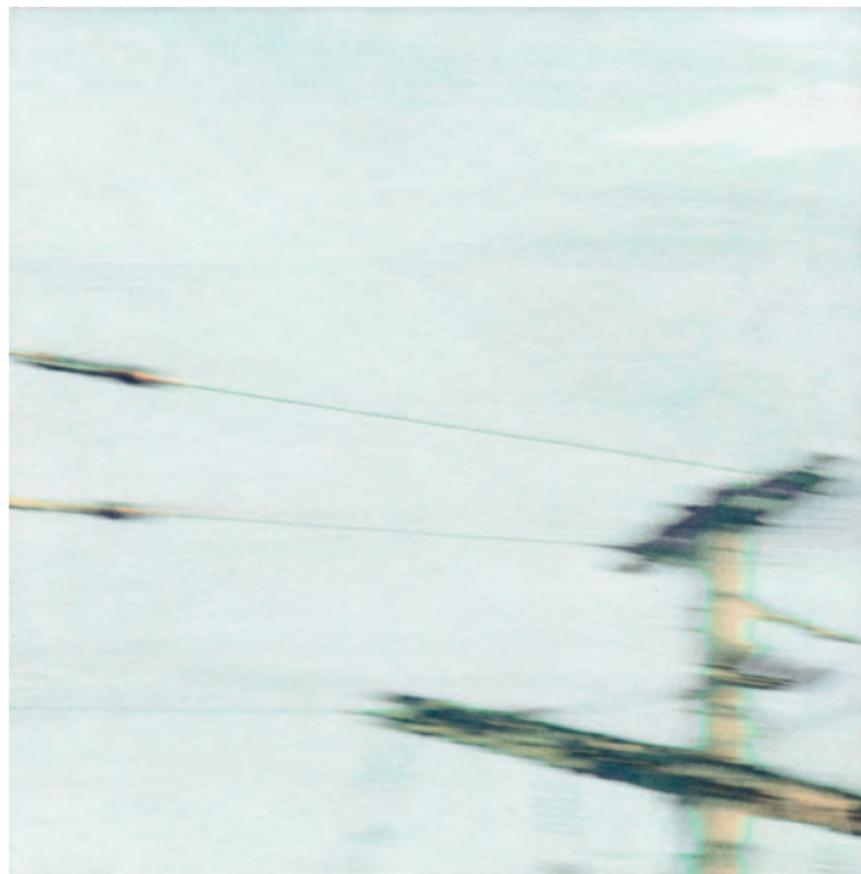
Wenn nichts unseren Blick aufhält, trägt unser Blick sehr weit. Doch wenn er auf nichts stößt, sieht er nichts; er sieht nur das, worauf er stößt: der Raum, das ist das, was den Blick aufhält, das worauf die Augen treffen: das Hindernis: Backsteine, ein Winkel, ein Fluchtpunkt: der Raum, das ist, wenn es einen Winkel bildet, wenn es aufhört, wenn man sich umdrehen muss, damit es wieder weitergeht. Der Raum hat nichts Ektoplastisches; er hat Ränder, er verläuft nicht in alle Richtungen, er tut alles, was getan werden muss, damit die Eisenbahnschienen sich lange vor der Unendlichkeit begegnen.«

Aus: Träume von Räumen, Georges Perec





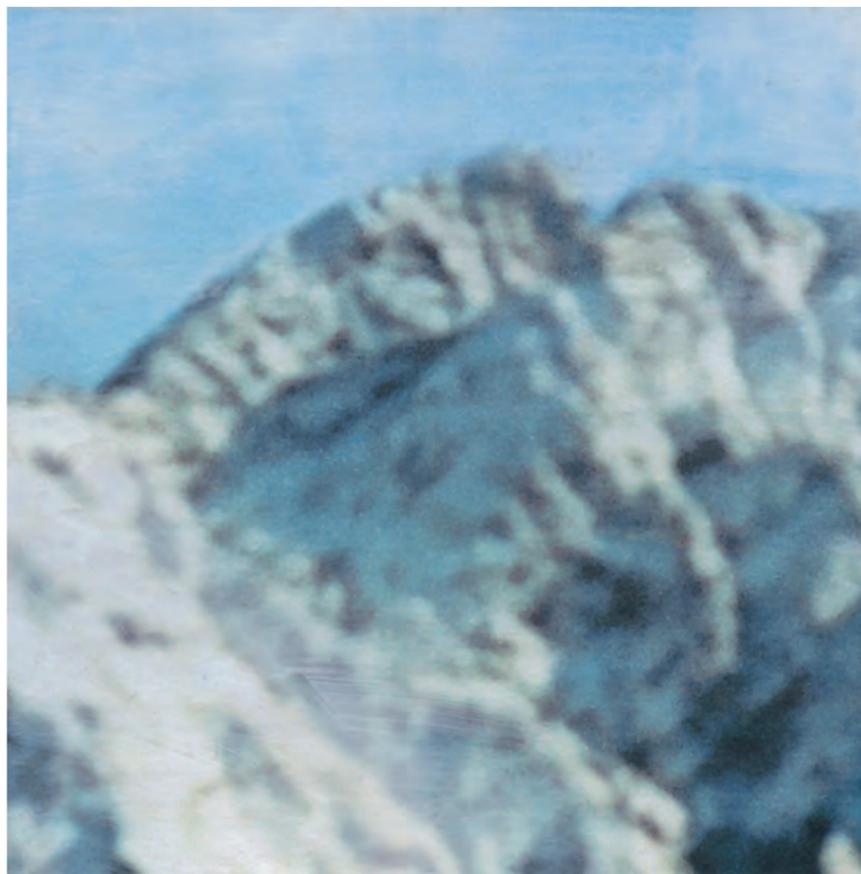








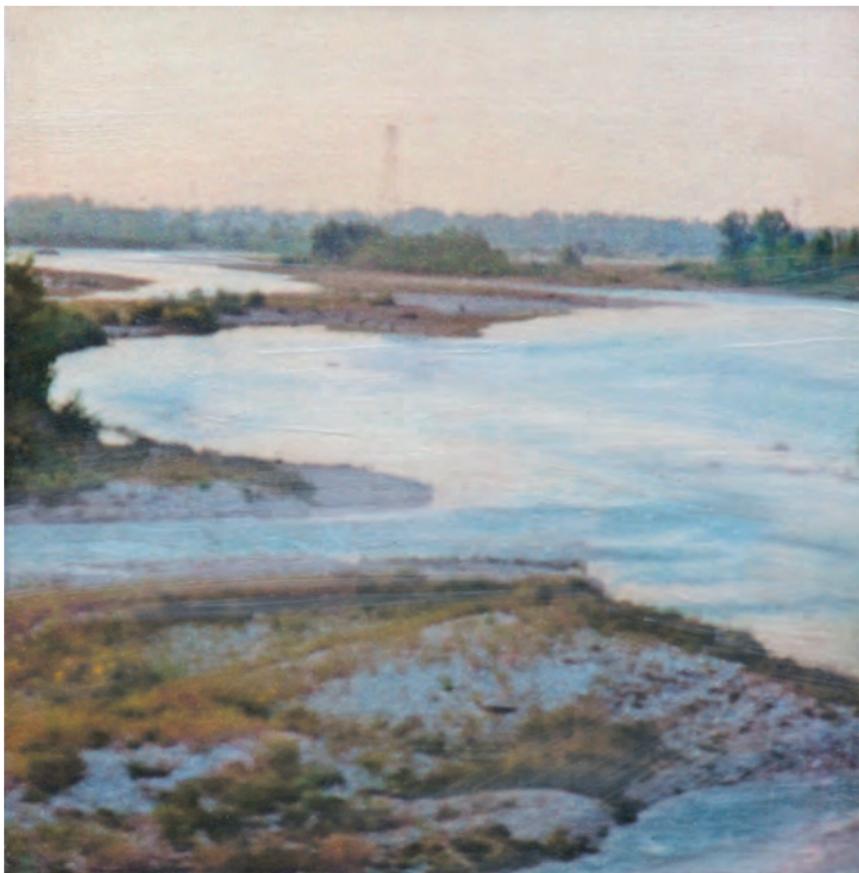


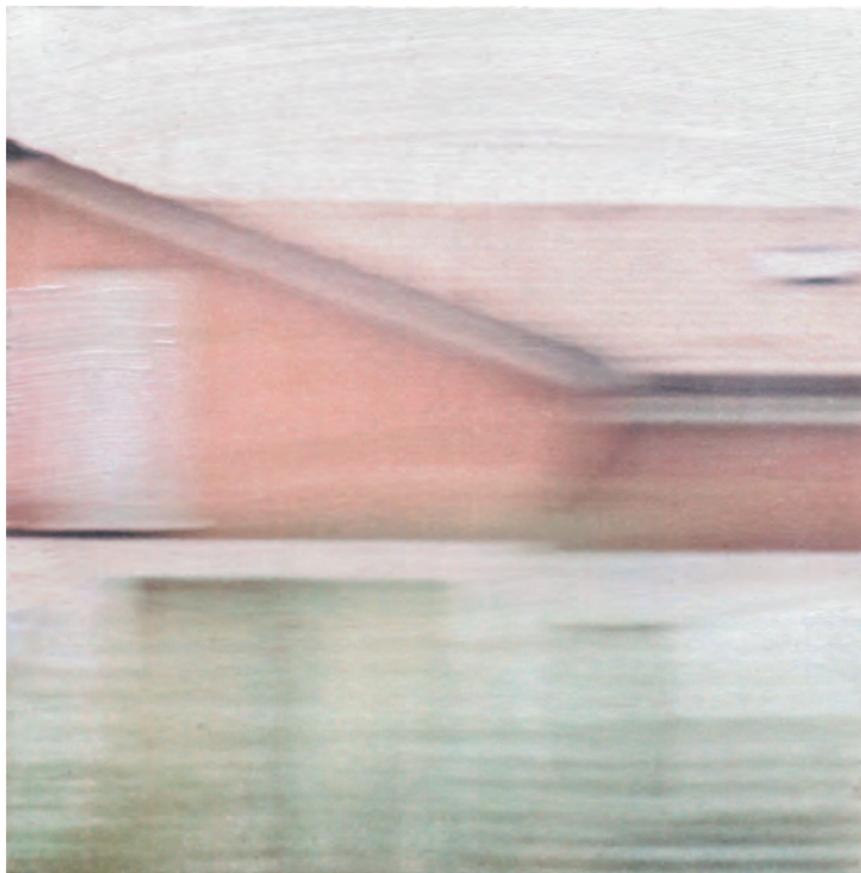


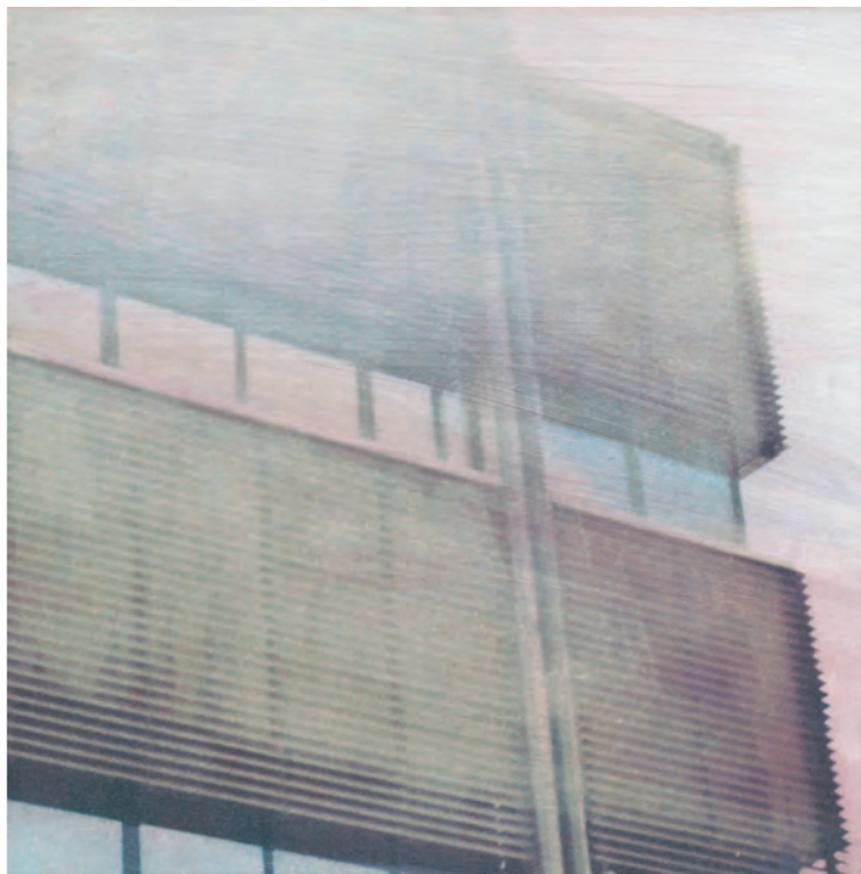




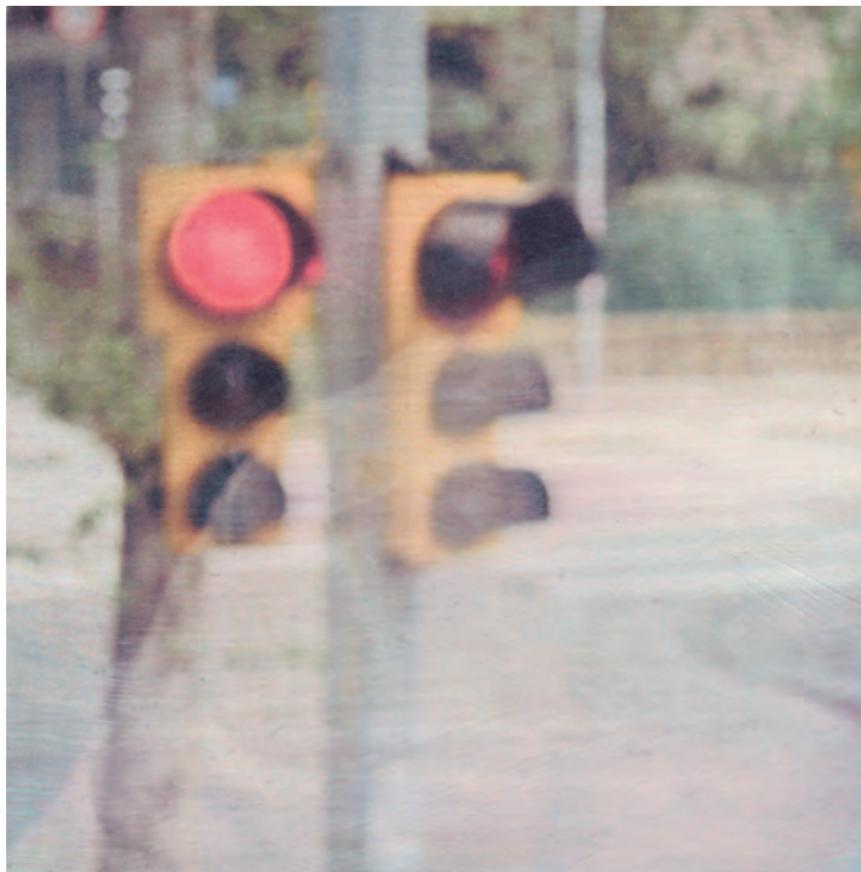








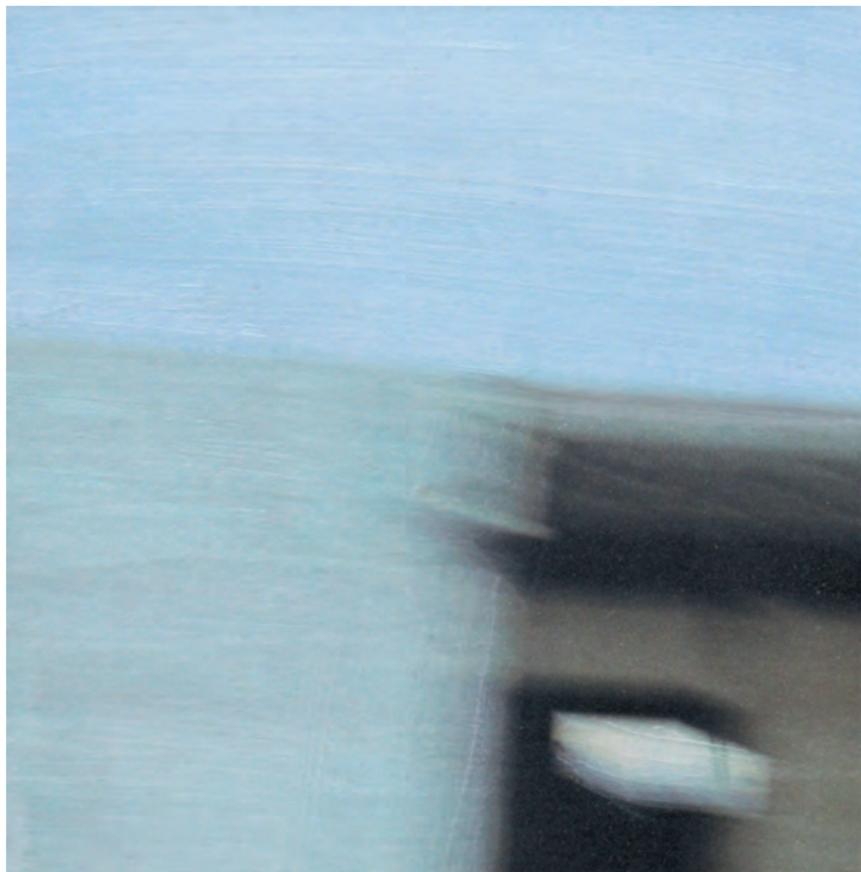






















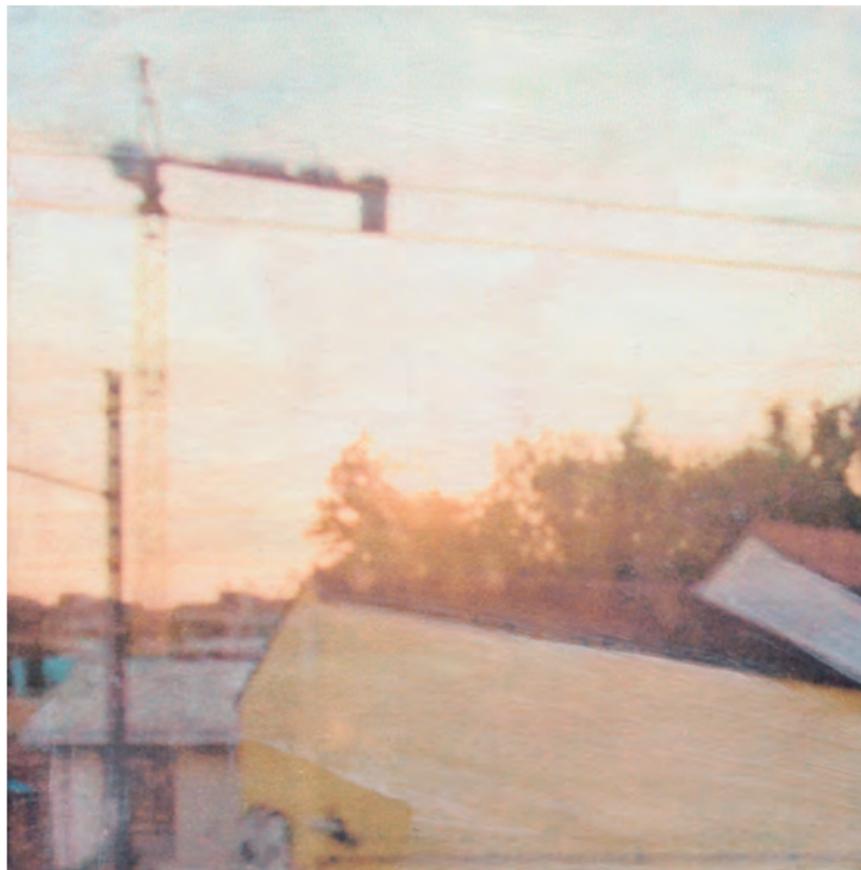






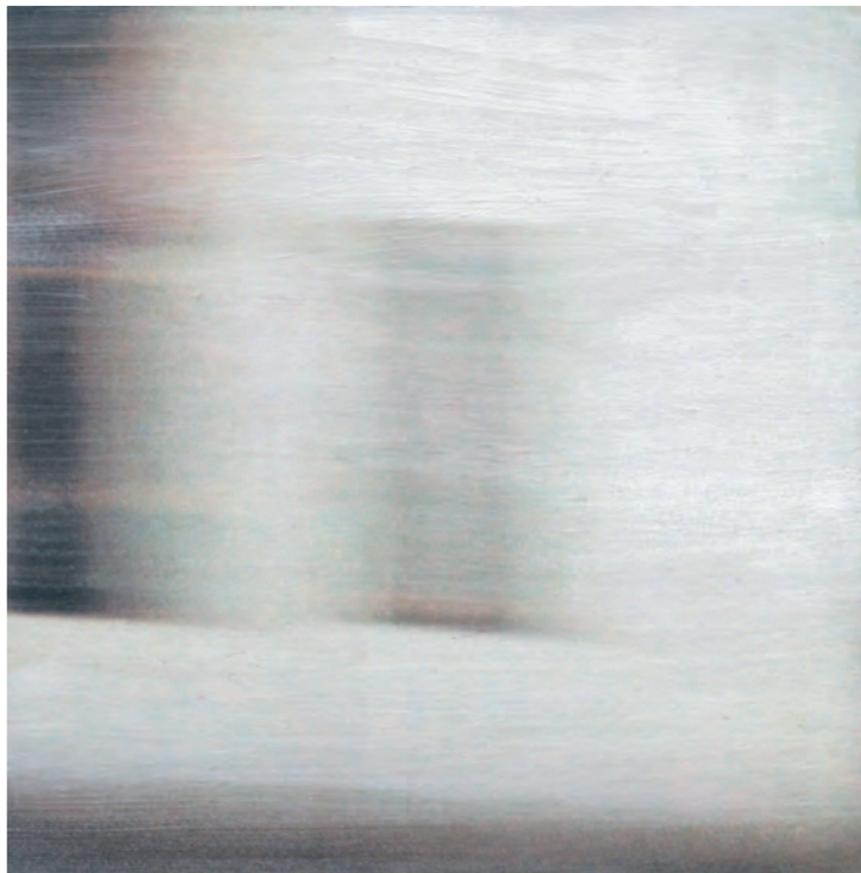














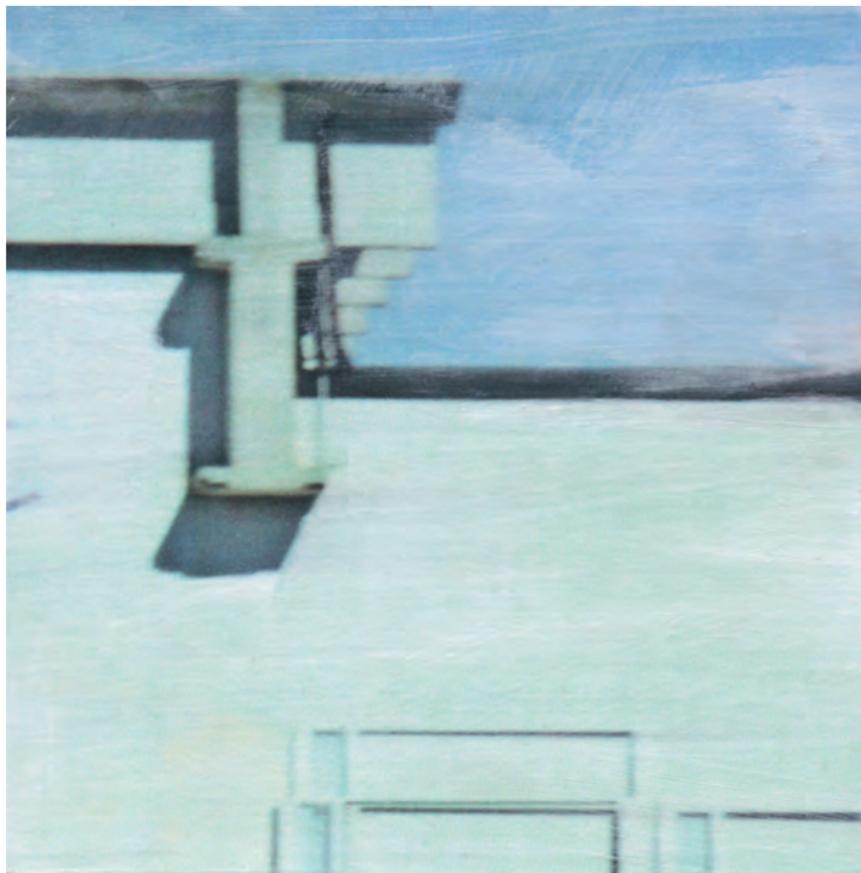


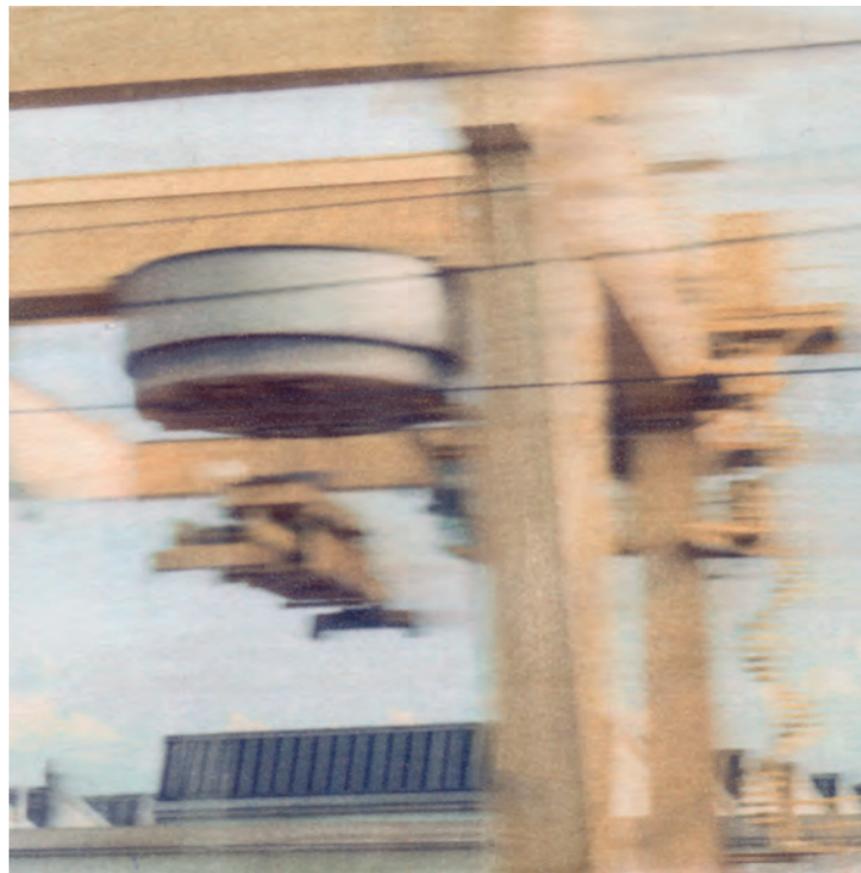
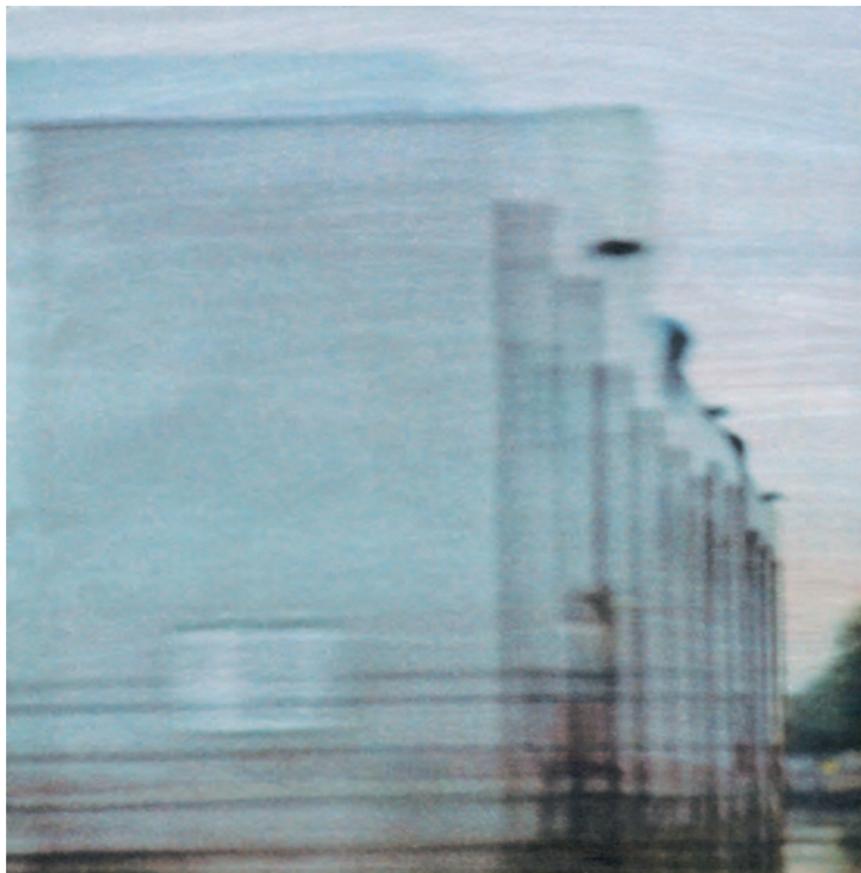




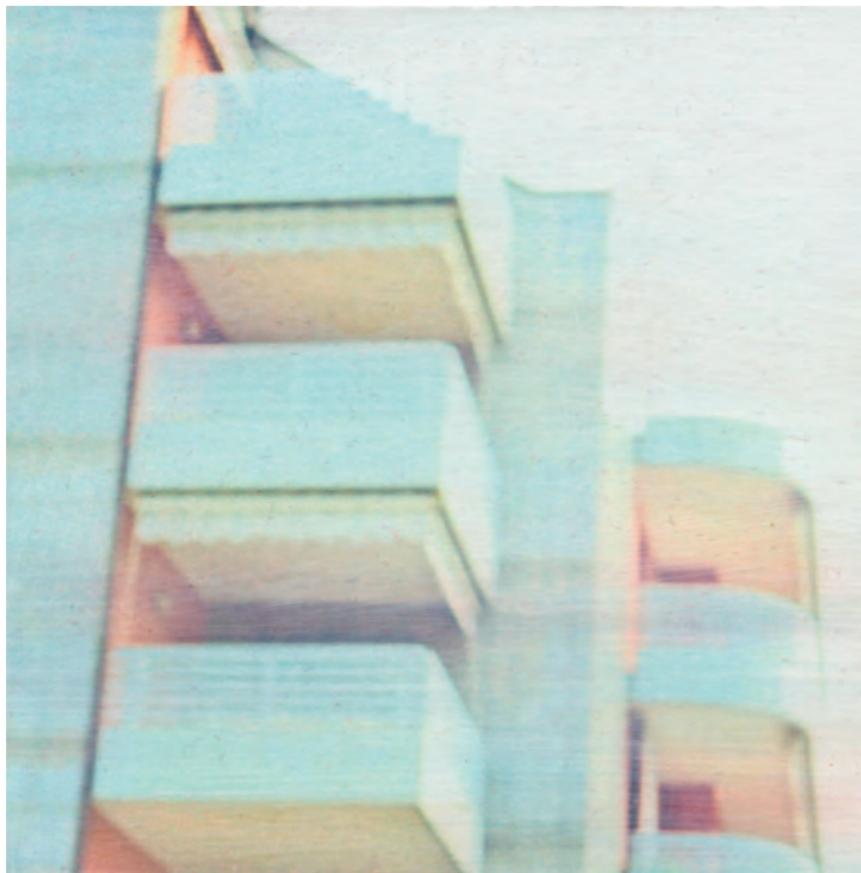




















**the long and short of it** | Michaela Mück